

Görlitz bekommt eine Produktionsschule

Dänisches Modell soll Jugendlichen helfen

Görlitz. Das Dienstleistungszentrum für Arbeit Görlitz startet ein neues Projekt, mit dem sozial benachteiligte Jugendliche für eine Ausbildung fit gemacht werden sollen. Wie der Geschäftsführer des Dienstleistungszentrums, Eberhard Nagel, auf der Zukunftskonferenz am Montag in der Görlitzer Fachhochschule erklärte, soll im Oktober in Görlitz eine Produktionsschule die Arbeit aufnehmen. Diese orientiert sich an einem in Dänemark entwickelten Modell und richtet sich vor allem an junge, allein erziehende Mütter im Alter von 16 bis 20 Jahren. „Bei Produktionsschulen handelt es sich um Einrichtungen, die berufliche Ausbildung mit erwerbsorientierter Produktion verbinden“, so Eberhard Nagel. „Die Produktionsschule ist ein Lernort, an dem Arbeit und Lernen sich gegenseitig bedingen“, heißt es in einem Grundsatzpapier des Bundesverbandes Produktionsschulen. Die Görlitzer Schule soll ihr Domizil in einem ehemaligen Hotel haben, wo Internatsplätze für die Teilnehmerinnen zur Verfügung stehen. Auch für die Kinderbetreuung wird im Rahmen des Projektes gesorgt.

Die Produktionsschule ist nur eines von mehreren Projekten, mit deren Hilfe die Ausbildungssituation im Landkreis Görlitz verbessert werden soll. „Hatten wir noch vor wenigen Jahren einen Mangel an Ausbildungsplätzen, so stehen wir nunmehr einem Mangel an geeigneten Auszubildenden gegenüber“, so Mike Altmann, Geschäftsführer des in Görlitz ansässigen Lausitzer Matrix-Vereins, der selbst den „Praxistag in der Wirtschaft“ ins Leben gerufen hat. „Mit dem eng an den früheren Unterrichtstag in der Produktion angelehnten Praxistag wollen wir den Unter-

nehmen die Suche nach geeigneten Lehrlingen und den Schülern nach einem passenden Ausbildungsberuf erleichtern“, so Altmann. An dem 2008 mit 84 Neuntklässlern aus zwei Görlitzer Mittelschulen in 30 Firmen gestarteten Projekt nehmen im Schuljahr 2009/10 bereits 172 Jugendliche aus vier Mittelschulen (darunter Rothenburg) teil. 76 Firmen aus dem gesamten Kreisgebiet stellen die benötigten Praktikumsplätze zur Verfügung. Der Erfolg scheint den Initiatoren Recht zu geben: 17 Schülern wurde nach dem ersten Durchgang bescheinigt, dass sie für eine Ausbildung in ihrem Praxisbetrieb „in Frage kämen.“

Die Annäherung zwischen Schule und Wirtschaft scheint dringend geboten: „Bei den ersten Kontakten stellte sich heraus, dass beide Seiten völlig verschiedene Sprachen sprechen“, erinnert sich Mike Altmann. In der Zwischenzeit habe man gelernt, einander zu verstehen. „Wir müssen um jeden Jugendlichen kämpfen“, betont auch Dr. Christian Linke (Freie Wähler), Beigeordneter des Görlitzer Landrates. Habe es 2000 im heutigen Landkreis Görlitz noch 4792 Schulabgänger gegeben, so liege deren Zahl 2009 nur noch bei 1981. Die Tendenz sei für die kommenden Jahre weiter sinkend, bevor sich ab 2013 eine leichte Erholung abzeichne. „Vor diesem Hintergrund ist jeder Schüler, der die Schule ohne qualifizierten Abschluss verlässt, einer zu viel“, so Linke. Diesen Jugendlichen seien die „klassischen“ Ausbildungswege von vornherein verbaut. 2008 betraf dies im Landkreis Görlitz 307 Jungen und Mädchen. Viele dieser Schüler hätten eine praktische Begabung, die frühzeitig erkannt und gefördert werden müsse. *Uwe Menschner*